

# Wenn sie an die Landi gehen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-475924>

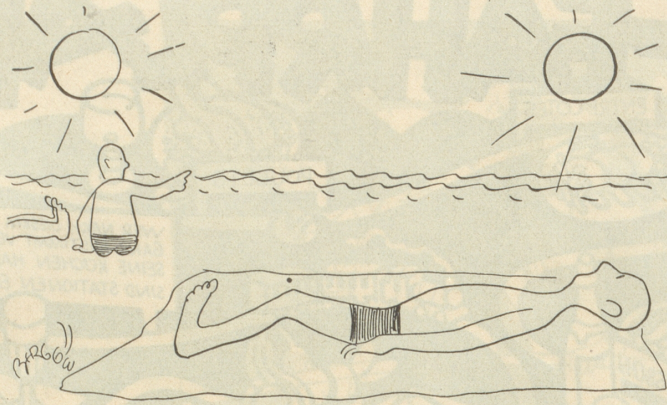
## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





«Er ist Millionär, er hat seine eigene Sonne!»

Söndagsnisse Strix, Stockholm

### Wenn sie an die Landi gehen

Ich trete aus dem Hauptbahnhof Züri. Stauung. Trachten-Umzug. Die Leute stehen tief gegliedert. Um auch noch etwas zu erhaschen, stelle ich mein Handkofferli am Boden hoch und balanciere darauf. Eine Frau mit einem Säugling im Arm macht dann dasselbe. Ich bin paff ob ihrer Sorglosigkeit und sage zu ihr: «Aber Sie, dänked Sie, wenn öppis passiert?» Sagt sie barsch: »Und dänn isch das mi Kofferli!»

Mich schlugs dann grad herunter! Kari

\*

Auf der Höhenstraße erklärte ich an Hand der wunderbaren Kohlenzeichnungen Baumbergers meiner Gattin das Werden des Bundes. Als ich schon bei Nikolaus von der Flühe angelangt war, räusperte sich mein Fraueli: «Das isch ja scho rächt, aber zeig Du mir lieber äntli e moderni Chuchi!»

(Es gibt also außer dem Dörfli auch noch andere Gründe, warum die Männer allein an die Landi gehen!) Vino

A.: «Heit Dir scho ghört: d'Wält-usschtellig i Neuyork röntieri gar nid.»

B.: «Das hätte die chönne wüsse, daß ihri Usschtellig nit cha röntiere, we mir i der Schwiz d'Landi heil!»

W. F.

\*

In der Festhalle der Landi. — Ser- viertochter: «Wünsched die Herr- schafte öppis z'trinke?» Familien- vater (5 Personen): «Nei, danke, mir händ suuri Täfeli mitbracht!»

Margrit

\*

Ich gehe hinter zwei Männern den Höhenweg entlang. Es ist bald 10 Uhr abends. Den Hut in der Hand, pas- sieren wir gerade den letzten Raum. Ehrung, Gelöbnis. Die Musik spielt feierlich. Als wir hinaus kommen, übersieht einer der beiden die Stufen. Es haut ihn der Länge nach platt auf den Bauch, Richtung Uhrenpavillon. Der andere hilft ihm auf die Beine und meint: «Chum, schtand uf, Heiri, gsehsch, es hätt mer ja au guet gfalle, aber wege dem macht me kei Kom- pliment bis in Bode-n abel!» Schm.

Ich bummle auf der Landi; nach verschiedenen Süßmöschtli muß ich «notgedrungen» an ein gewisses Ört- chen, wo es 10 Cts. kostet. Neben mir höre ich eben eine Mutter schim- pfen, und zwar energisch! Zu ihrem kleinen Mädchen sagt sie drohend:

»Was, so en chline Brunne machst du nu für 10 Rappe! Wa glaubst denn Du eigetli?!«

\*

Mein Freund Z. stieß nach dem Be- such der Landi auf einen Bekannten, der ihm seine Verlobte — eine sehr vornehme Ausländerin — vorstellte. Es entwickelte sich ein angeregtes Gespräch, in dessen Verlauf Z. plötz- lich herausplatzte: «Ja Du — wo häsch d'Glasglogge?» X.

\*

Meinem Gottechindli, dem kleinen Vreneli, haben es die vielen Fähnli mit den Gemeindewappen auf der Höhenstraße ganz besonders angetan. Immer bettelt es: «Ich wett wieder emal go d'Nastüechliwösch aluege!»

Lydia

\*

Beim Schandpfahl belausche ich zwei Frauen mit einem Kind.

«Herr-jeeses, lueget Sie, däsch doch prezis wie d'Lüüt ame d'Waar ane- gheiet!»

«Jo, jo, das han i au scho dänkt, es isch e Schand!»

«Mameli, lueg det, das Chacheli isch prezis wie das uf em Kommödl diheim!»

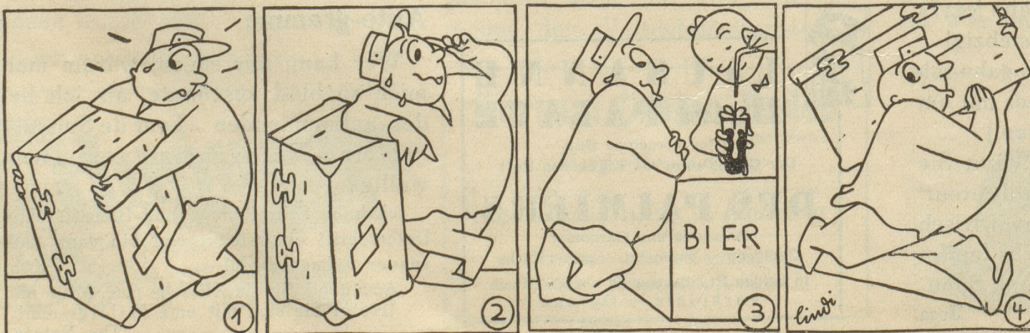
Pes

\*

Schülern aus dem Töbital wird in einem Zimmer im LA-Hotel erklärt, wenn man auf den Knopf drücke, er- scheine das Zimmermädchen. — Kurz darauf wird ein Toilettenraum be- sichtigt, wobei ein Schüler fragt: «Chunnt do au öpper, wemme uf de Chnopf truckt?»

Haha.

(... hä natürl: — de Wasserstrahl!! Der Setzer.)



**BIERLI HANS'**  
**ERLEBNISSE**  
MIT DEM "WELTMEISTER"

17

Als Dienstmann denkt Hans an den Nährwert, trinkt Bier und fühlt sich sofort mehr wert!